zurückgetrieben und erlitten schwere Verluste. In der letzten Nacht besetzten unsere Truppen einige feindliche Stellungen, gaben sie aber wieder auf, nachdem unsere eigenen Stellungen wieder befestigt waren. Ein Massenangriff bei Mesnil, im Norden von St. Mihiel, wurde von uns abgeschlagen. In den Vogesen waren gestern nur Artillerieduelle." — In den Gefechten am 12. u. 13. Jan. unter Leitung des Generals v. Kluck, nordöstlich von Soissons, machten die Deutschen 3150 Gefangene, erbeuteten 8 schwere Geschütze, eine Mitrailleuse, 6 Maschinengeschütze und bedeutendes Kriegsmaterial.

Ueber den Krieg in Ostpreußen, Polen, Galizien und Bukowina wird am 9. Jan. berichtet: Die fast milde Witterung der letzten Tage machte in Polen fast jede größere Truppenbewegung unmöglich, da die ohnehin schlechten Landstraßen infolge von Regen u. Schnee stellenweise zu Morästen wurden. Nun aber ist richtiges Winterwetter eingetreten, und die Landstraßen wie auch die den Russen als Flankendeckung dienenden Sümpfe sind steinhart gefroren. Sie bilden nunmehr kein Hindernis mehr für die Deutschen, die Offensive von Neuem zu ergreifen, auf die sie sich in weitgehendster Weise vorbereitet haben. Der Anfang wurde bereits gestern gemacht, als die Deutschen zwischen Sukza und Mogeheten einen Nachtangriff vollführten und die Russen aus ihrer Stellung vertrieben, sich aber dann sofort wieder weiter rückwärts konzentrierten. — Der Berliner Magistrat hat dem Marschall v. Hindenburg eine Dotation von 840,000 bewilligt. — In Berlin wurde bekannt gegeben, daß zehn russische Flugmaschinen in der Gegend von Lodz-Lowicz von den Deutschen heruntergeholt wurden. Sie hatten sich während der letzten Tage recht lästig gemacht durch ihre Waghalsigkeit, und wurden dadurch schließlich ein gutes Ziel der deutschen Schützen. — Die russische Generalität hat endlich drastische Maßnahmen ergriffen gegen russische Marodeure, welche Häuser und Schlösser in Polen plünderten. Es wurde eine Anzahl kurzerhand erschossen. — Aus Wien wird amtlich gemeldet: Starke russische Streitkräfte, welche die Höhen östlich von Czeremcha angriffen, wurden zurückgetrieben. Wir machten 4000 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengeschütze. Ein Nachtangriff der Serben auf unsere Vorhut bei Avtovac wurde abgeschlagen. — Verhältnismäßige Ruhe herrscht bei der Festung Przemysl. Die Versuche der Russen, die Offensive wieder aufzunehmen, sind fehlgeschlagen. Die Garnison macht regelmäßig Ausfälle, wobei Gefangene gemacht und Kriegsmaterial erbeutet werden. Bei günstigem Wetter wird Flugzeugverbindung unterhalten. — In den Karpathen sind die militärischen Operationen vielfach unterbunden, da mehrere Flüsse über die Ufer getreten sind und das Land überschwemmten. — Die italienische Zeitung „Secolo" behauptet, daß Graf Berchtold, der österreichische Minister des Aeußern, an die italienische Regierung eine Protestnote wegen der Besetzung von Avlona, Albanien, gerichtet habe. Baron Sidny Sonnino, der italienische Minister des Aeußeren, soll nach der Zeitung eine energische Antwort gesandt haben. — Eine Depesche von Innsbruck besagt, daß ein deutsches Armeekorps, hauptsächlich aus jungen Württembergern bestehend, gestern in Salzburg auf dem Wege von Tetz eingetroffen sei und daß Oesterreich damit beginnt, die Linie Brixen-Meran-Bozen-Traute, an der italienischen Grenze, zu befestigen. Eine Anzahl Batterien schwerer Artillerie und Haubitzen sind der Depesche zufolge von Insbruck abgegangen, Zementplattformen sind gelegt und die Wege unter Aufsicht von österreichischen und deutschen Armeeoffizieren verbessert worden.

Am 10. Jan. wird aus Triest berichtet, daß während der letzten Tage bedeutende deutsche Streitkräfte Ungarn passiert haben. Der erste Schub betrug 60,000 Mann und ein weiterer in gleicher Höhe wird folgen. Es heißt, daß diese Armee in Verbindung mit 250,000 Oesterreichern ernstlich gegen Serbien vorgehen soll. Ferner verlautet auch, daß diese Truppen oder ein Teil derselben, Ungarn vor einer Invasion der Russen schützen sollen.

Am 11. Jan. wird gemeldet: Gleichzeitig mit ihrer vom Norden aus eingeleiteten neuen Bewegung haben die westlich von Warschau stehenden Deutschen wieder eine äußerst wuchtige Offensive ergriffen und an einigen Stellen ihre Linien vorgeschoben. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Russen dort hunderte von Katholiken gezwungen haben, ihrem Glauben abzuschwören und der russischen Staatskirche beizutreten. — Wien gab gestern folgende amtliche Mitteilung aus: „Allgemeine Lage ist unverändert. Südlich der Weichsel, besonders nordöstlich Zakliczyn, beschossen die Russen ergebnislos unsere Stellungen. Nördlich der Weichsel finden stellenweise heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Versuch des Feindes, über die Nida zu setzen, schlug fehl. Die Lage in den Karpathen ist ruhig. Zwei feindliche Rekognoszierungs-Abteilungen in der Bukowina wurden durch Maschinengewehrfeuer vernichtet." — Es ist festgestellt worden, daß das französische Schlachtschiff der Dreadnought-Klasse „Courbet" von dem österreichischen Unterseeboot No. 12 getroffen wurde. Beim Versuche, sie ins Schlepptau zu nehmen, rammte die „Courbet" ihr Schwesterschiff „Jean Bart". Die „Courbet" ging unter. Die „Jean Bart" wurde nach dem Dock in Malta gebracht. Die Franzosen geben vor, daß nur die „Jean Bart" leicht beschädigt wurde, verheimlichen dagegen den Verlust der „Courbet". Schon ein offizielles Telegramm aus Wien vom 21. Dez. besagte, daß Unterseeboot No. 12 am 21. Dez. ein aus 16 Schiffen bestehendes Geschwader in der Meerenge von Otranto angriff. Das Unterseeboot torpedierte 2 Schlachtschiffe vom Typ der „Courbet", es war aber wegen des hohen Seegangs nicht möglich, über das Schicksal der getroffenen Schiffe Gewisses zu erfahren. Die „Courbet" hatte 23,467 Tonnen Deplacement, die Armierung bestand aus 12 12-zölligen, 22 5½-zölligen Geschützen und 4 3-Pfündern. Sie war 1911 gebaut und hatte eine Besatzung von 901 Mann.

Am 12. Jan. wird aus Berlin gemeldet: Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß im nördlichen Russisch-Polen eine erneute deutsche Offensive eingesetzt hat. Die Armee, die sich jetzt in der Gegend südlich von Mlawa auf dem Vormarsch in der Richtung auf Warschau befindet, ist jene des Generals von Francois. Dieser Armee, die vor kurzer Zeit auf die Linie Neidenburg-Lautenburg zurückgegangen war, um auf deutschem Grund und Boden eine Neuformierung vorzunehmen, fällt die Aufgabe zu, die starkbefestigte russische Narew-Linie zu durchbrechen, um dann der Hauptstadt Russisch-Polens in den Rücken zu fallen. In engstem Zusammenhang mit der Vorwärtsbewegung der Francois-Armee steht die ebenfalls gegen Warschau gerichtete Offensive des östlich der Flüsse Bzura und Rawka operierenden Centrums der Verbündeten, die ebenfalls mit erneuter Wucht eingesetzt hat. Was die Operationen dieser Armeen ungemein behindert, ist das entlang der ganzen Front herrschende erbärmliche Wetter, das sich, wie die heutige amtliche Bekanntmachung ausführt, noch nicht gebessert hat. — Die amtliche Bekanntmachung des österreichischen Generalstabes hat folgenden Wortlaut: „Der Feind wiederholte gestern seine Versuche, mit Hilfe eines heftigen Artilleriefeuers über den Nida-Fluß zu setzen. Auf der ganzen Front im südlichen Teil wurde gestern Vormittag von starken feindlichen Streitkräften der Angriff erneuert, welcher aber unter unserem Artilleriefeuer zusammenbrach. Hunderte von Toten und Verwundeten sind vor unseren Stellungen zurückgelassen. Gleichzeitig fand ein Artilleriegefecht südlich von der Weichsel statt. Bei dieser Gelegenheit gelang es einer unserer Batterien, die Schußweite einer Farm zu bekommen, in welcher sich die Russen seit einigen Tagen festgesetzt hatten. Der Erfolg war, daß die Russen ihre Stellungen aufgeben mußten. In den Karpathen werden schwerwiegende Operationen wegen des schlechten Wetters behindert. Im oberen Ung-Tale ist der Feind gezwungen worden, sich nach dem Uzsok-Passe zurückzuziehen. Der Bericht, daß Przemysl eine Abordnung zur Unterhandlung mit dem Feinde abgesandt habe, ist durchaus grundlos."

Am 13. Jan. wird aus London gemeldet: Die Deutschen verwenden Eisbrecher auf den masurischen Seen Ostpreußens, um das Zufrieren der Seen zu verhindern. Ein doppelter Grund liegt dafür vor. Die deutschen Kanonenboote sollen ihre Tätigkeit fortsetzen können, und den Russen will man nicht die Möglichkeit geben, über das Eis zu marschieren.

Am 14. Jan. ist in Wien folgende amtliche Erklärung veröffentlicht worden: „Seitdem der österreichische Kreuzer „Zenta" am 16. Aug. zum Sinken gebracht worden ist, ist kein österreichisches Schiff, Fahrzeug oder Luftschiff von feindlichen oder eigenen Geschützen beschädigt worden. Nicht ein einziger Mann der Flotte ist verwundet, während von der französischen Flotte das Unterseeboot „Curie" zerstört und ein Schlachtschiff vom Courbet-Typ von einem Torpedo vernichtet wurde. Seit dem 3. Dez. ist mit Ausnahme von Unterseebooten kein einziges feindliches Kriegsschiff an unseren Küsten gesehen worden." — Sonderberichterstatter im österreichisch. Hauptquartier melden, daß die Russen, welche die österreichische Festung Przemysl belagern, ungeheure Verluste erlitten haben, teilweise bei den Ausfällen der Garnison und teilweise infolge der Taktik, die von ihnen bei der Belagerung angewandt wird. Mehr als 10,000 Russen wurden bei der zweiten Belagerung von Przemysl bisher getötet. Da ein Teil der Truppen nach anderen Kriegsschauplätzen abberufen wurde, ruht der Sturm vor Przemysl vorläufig. — Der österreichische Kaiser hat das Rücktrittsgesuch des Grafen von Berchtold, des Ministers des äußeren Angelegenheiten, das wiederholentlich eingereicht und durch wichtige persönliche Gründe veranlaßt wurde, bewilligt. Graf Berchtolds Nachfolger ist ernannt worden. Es ist der ungarische Minister a latere, Freiherr Stephan Burian von Rajecz, Schwiegersohn des Generals Freiherrn Ferjervary, des früheren ungarischen Ministerpräsidenten. Freiherr von Burian war früher Finanzminister und Chef der Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina. Der Amtswechsel kam unerwartet. Der Kaiser sandte an Graf Berchtoldt folgendes Handschreiben: „Meinen wärmsten Dank, meine volle Anerkennung Ihrer ausgezeichneten Dienste an mein Haus und die Monarchie in Friedenszeit sowohl als während dieses großen Krieges. Nur mit Bedauern enthebe ich Sie dieses Amtes und verleihe Ihnen zum Zeichen meiner immerwährenden Zuneigung die Brillanten zum Großkreuz des Stephans-Ordens."

Am 15. Jan. meldet das amtliche deutsche Hauptquartier: „In Ostpreußen und im nördlichen Polen ist keine Veränderung eingetreten. Unsere Angriffe in Polen westlich von der Weichsel machen langsame Fortschritte. Nördlich von der Rawka erbberten wir einen russischen Stützpunkt und erbeuteten 500 russische Gefangene sowie drei Maschinengewehre. Hartnäckige Gegenangriffe der Russen wurden daselbst unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen." — Aus Petersburg wird berichtet: Der russische Generalstab ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Deutschen einen allgemeinen Angriff auf Warschau aus dem Westen und Südwesten vorbereiten. Stabsoffiziere folgern das aus der Tatsache, daß die Deutschen ihre Kranken und Verwundeten von Lodz und Piotrkow nach Preußen gesandt und ihre Munitionsbasis gewechselt haben. Erhebliche deutsche Streitkräfte sind in Nord-Ungarn eingetroffen und stehen an der Front vor den jetzt von den Russen besetzten Karpathenpässen. Offenbar planen die vereinigten Oesterreicher und Deutschen, Nord-Ungarn und die Bukowina von Russen zu säubern. Erst wenn das geschehen ist, soll der Vorstoß auf Warschau gemacht werden.

Ein türkisches Bulletin vom 10. Jan. besagt, daß die türkischen Truppen den Russen an der Hauptfront mehrere Stellungen abnahmen und daß die Türken ihre Verfolgung der Russen in der persischen Provinz Aserbeidschan fortsetzen. Die dortige Stadt Tabris ist in türkischem Besitze.

Zwei Bataillone britischer Truppen suchten die arabischen Hilfstruppen der Türken am unteren Lauf des Tigris zu überraschen, fielen aber in einen Hinterhalt und verloren 150 Mann an Toten und Verwundeten. Nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Briten zurück, von den Arabern verfolgt.

Am 9. Jan. landete eine britische Truppenmacht vom Kreuzer „Doris" bei Sarsloli an der syrischen Küste. Die Küstenwache trieb die Briten zurück und zwang sie, unter Verlust ihrer gesamten Munition, Zuflucht auf dem Kreuzer zu suchen. Außerdem schossen die Türken ein britisches Wasserflugzeug von dem Kreuzer „Minerva" bei Atavah in Arabien herunter.

Nach Depeschen aus Rom hat die Türkei den Forderungen Italiens, die aus dem Zwischenfall in Hodeida entsprangen, nachgegeben. Die Pforte ordnete die Freilassung des britischen Vicekonsuls Richardson an, der im italienischen Konsulat in Hodeida verhaftet worden war, und versprach die Bestrafung der Saldaten, welche in das Konsulat eingedrungen waren. Ebenso wurde ein Ehrensalut der italienischen Flagge gewährt.

Der Korrespondent der „Agrinischen Zeitung" in Sofia berichtet, daß die leitenden bulgarischen Kreise nicht an ein baldiges Kriegsende glauben. Alle Entschließungen hängen vom Ausgange der großen Schlachten ab, die jetzt im Gange sind. Bulgarien will seine Kriegsstärke zu erhöhen, doch Bulgarien hat bis jetzt noch nicht die Mobilmachung der Reserven angeordnet.

In Französisch-Afrika wurden bei Akumu deutsche Truppen von 800 Engländern und Kaffern angegriffen. Unsere Truppen verloren 60 Mann, in den letzten Tagen lehnten die Engländer Verstärkung zu geben, und verloren diesmal 3000 Mann. Darauf schlugen sie sich ein und fuhren zurück nach Mombassa.

Privatnachrichten zufolge, die in Madrid aus Nordafrika eingetroffen sind, ist die Lage der französischen Truppen in Marokko eine sehr kritische. Ein Schreiben aus Tanger sagt, daß die Franzosen gezwungen gewesen seien, ihre meisten befestigten Plätze im Innern von Marokko zu räumen oder zu übergeben. General Lyateau, der französische Truppenkommandeur, hat deshalb Befehl gegeben, daß der mittlere Teil des marokkanischen Hinterlandes aufgegeben werden solle. Die Verluste der französischen Truppen in den stattgefundenen Kämpfen waren sehr bedeutend. In der Gegend von Taurirt und am Werghafluß sollen die Marokkaner den Franzosen eine schwere Niederlage beigebracht haben. Dieser Teil von Marokko ist jetzt von „heiligen Kriegern" besetzt. Es wird auch behauptet, daß mehreren französischen Kolonnen der Rückzug abgeschnitten worden sei, während sie sich auf dem Marsch nach der Küste befanden, und daß mehrere Tausend Franzosen von den Marokkanern gefangen genommen worden seien. Eine Kolonne unter dem Oberst Dubois war gezwungen, sich von Mekinez aus hinauf Fluß ein befestigtes Lager zu etablieren. Das aus diesem Grunde geworden ist, ist noch bekannt. Die Marokkaner, die sich der Hauptstadt Fez bemächtigten, waren nach Mekinez unterwegs, als man zuletzt von ihnen hörte.

Letzte Kriegsnachrichten.

Am 16. Jan. wird folgendes berichtet: Der deutsche Sieg in der dreitägigen Schlacht von Soissons war noch größer als bisher angenommen wurde. Die Franzosen wurden auf das südliche Aisne-Ufer zurückgeworfen und verloren 5200 Mann an Gefangenen. Die Leichen von 4000 bis 5000 französischen Soldaten decken die Wahlstatt. Die Deutschen unter General von Kluck erbeuteten vierzehn Kanonen, sechs Maschinengeschütze und sonstiges Kriegsmaterial in Menge.

Auch sonst erzielten die deutschen Heere auf dem westlichen Kriegsschauplatz einige Erfolge. In den Argonnen und nördlich von Verdun rückten sie weiter vor. Nordöstlich von Arras und südöstlich von St. Mihiel wurden die Angriffe der Alliierten abgeschlagen. Das nordöstlich von Albert gelegene Dorf La Boisselle wurde völlig zerstört und von den Franzosen gesäubert.

Am 17. Jan. schafft eine amtliche deutsche Mitteilung die Verluste der Alliierten auf dem westlichen Kriegsschauplatz, seit sie die Offensive vor 4 Wochen ergriffen haben, auf 150,000. Davon fielen 20,000 auf dem Schlachtfeld und 17,000 wurden zu Gefangenen gemacht. — Eine türkische amtliche Erklärung vom gestrigen Tage besagt, daß das französische Unterseeboot „Saphir", bei einem Versuch in die Dardanellen einzudringen, durch die türkische Artillerie der Dardanellenforts in den Grund geschossen wurde. Die Besatzung wurde gerettet.

Am 18. Jan. wird aus Bukarest gemeldet, daß ganze Eisenbahnzüge voll deutscher Soldaten durch Ungarn gegen die serbische Grenze fahren. Nach der letzten Verlustliste (?) Reichmitte hat Preußen allein 577,107 Tote, Verwundete und Vermißte. Im Kaukasus dauern heftige Kämpfe an.

Deutsche Siege in Ostafrika.

Die Londoner „Times" veröffentlicht folgende Erklärung des Staatssekretärs Lord Judge, daß die Deutschen in Deutsch-Ostafrika Mitteilungen machen, daß einer der französischen Kriegsschiffe [illegible] Kilometer [illegible] eine Kriegsmacht von Britisch-Ostafrika landete, mit dem Gouverneur [illegible] Am Abend des 7. Nov. landete man [illegible] Bataillone in einer Entfernung von 2 Meilen vom Feind. Der Feind in der Ueberzahl war, so waren die Engländer genötigt, sich zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten. Am 1. Nov. um 11 Uhr morgens wurde der Angriff erneuert, aber in einem Abstand von 800 Yards von der Stellung des Feindes lagen unsere Truppen unter ein heftiges Feuer. Auf dem linken Flügel drang das 101. (?) Grenadier-Regiment trotz starker Verluste in die Stadt ein und kam mit dem Feind in ein Bajonettgefecht. Das Nord Lancashire-Regiment und die Kaschmir-Schützen auf der rechten Seite gingen ebenfalls unter heftigem Feuer vor und erreichten die Stadt, aber sie wurden von einem Gewehrfeuer empfangen, das von den Häusern aus auf sie gerichtet wurde, und waren so genötigt, 500 Yards zurückzuweichen. Die Verluste waren so schwer und die Stellung so stark, daß jeder weitere Angriff als aussichtslos erachtet und die Truppenmacht wieder eingeschifft wurde und an ihrer Operationsbasis zurückkehrte, um einen neuen Angriff zu unternehmen. Ihre Gesamtverluste betrugen 70 Mann, darunter 141 Engländer, zu Lasten der [illegible] Mannschaften."

Ergreifende Trauranzeige.

Im „Allg. Deutschen Hausschatz" [illegible] folgende ergreifende Trauranzeige [illegible] Wetzel [illegible] seines einzigen Sohnes, des Lehrers und Wachmeisters des [illegible] Reg. Gr. Stefan Ladislaus Wetzel [illegible] folgende Zeilen hinzu: „Die Feder nicht gebe ich nicht in einen Trauerrahmen gefaßt aus, weil es für denjenigen, den es betrifft, Ruhm bedeutet, im gegenwärtigen Weltkrieg den Heldentod für König und Vaterland zu erleiden. Mein Sohn Stefan, der mit einem Zug von 59 Mann den Eisenbahntunnel bewachte, geriet infolge Verrates in zweifaches Feuer der ihn umzingelnden 1000 Russen. Der kleine Trupp der Unserigen kämpfte so tapfer, daß sie mit Ausnahme von drei Verwundeten sämtlich den Heldentod erlitten. Mein teurer Sohn Stefan, dem Tod schwerzt mich unendlich, doch ich lobe dich, denn du warst ein braver Sohn, hast deine Pflicht gut erfüllt und wurdest ein Beispiel der Treue und Tapferkeit der ungarischen Soldaten, wofür Gott dich segnen möge. Zum Leichenbegängnis kann ich niemanden einladen, denn beim Militär gibt es zu Kriegszeiten kein Leichenbegängnis, nur ein Verscharren. Ja, auch wo er liegt, konnte ich bei meiner Hinreise nicht erfahren, denn die Russen waren noch dort. In meinem 80. Jahr habe ich meine Stütze verloren, doch Gottes Wille geschehe! Amen."

Die deutschen Finanzen.

Am 15. Jan. wurde in den amerikanischen Zeitungen ein Bericht aus Berlin veröffentlicht, der folgendes besagt.

„Die deutsche Kriegsanleihe von 1,400,000,000 Mark (=1,125,000,000), welche seinerzeit zu 97 ausgegeben wurde, stand gestern auf der Berliner Börse a part (100). Die Steigung dieser Kriegsanleihe hält schon seit einiger Zeit an, doch hatte man nicht erwartet, daß sie schon so bald a part (100) werden, in einigen Fällen kann sie gestern schon über 100. Der Effekt dieses Sieges wurde allgemein an der Börse gespürt. [illegible] entsprechend [illegible]

[illegible] Bericht, [illegible] zu [illegible] Man [illegible] von [illegible] Ausgabe [illegible] Kriegsanleihe, die vor einiger Zeit gemacht wurde, gar nicht zu gedenken. [illegible] scheint also nicht [illegible] daß Deutschland in [illegible] Zeit durch Geldmangel zum Friedensschluß gezwungen werden könne."

Die neue Stadt Hindenburg.

Das große Industriedorf Oberschlesiens, Zabrze, hat die Ehre [illegible] den gegenwärtigen populärsten Generalfeldmarschall als Namen für alle Zeiten führen zu dürfen. Die Gemeindevertretung beschloß einstimmig die Umtaufe des Ortsnamens in Hindenburg, und erbat dazu telegraphisch die Zustimmung des Feldmarschalls. Die 70,000 Seelen zählende Landstadt wird, wenn sie die Genehmigung zur Umtaufe erhält, auch die Erhebung zur Stadt beantragen und durchsetzen.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.14
" " 2 "	1.11
" " 3 "	1.06
" " 4 "	1.02
Winter-Weizen No. 1	.97
Hafer, No. 2 C. W.	.45
" No. 3 C. W.	.42
Winter-Hafer, No. 1 Feed	.42
Rejected	.40
Gerste No. 3	.67
" " 4	.61
" Rejected	.61
Flachs No. 1 N.W.	1.45
" " 2 "	1.40
" " 3 "	1.35
Roggen, Fancy	[illegible]
" No. 1	[illegible]
" No. 2	[illegible]
Flachs No. 1	1.15
Rapsaat	[illegible]
Heu, Timothy, Bundhaus	[illegible]
" Clover Bundhaus	9.50
" Prairie	6.50
" Prairie Strang Bahnhof	4.50
(Alles per Ton von 2000 Pfd.)	
Butter, Creamery	.30
" Dairy	.22
Vieh: Steere, gute, per Pfd.	.04
Kühe, fette	.04
Kühe, halbfette	.03½
Kälber	.06
Schafe	.04
Schweine, 125-250 Pfd.	.06½

Winnipeg Marktbericht

[illegible]